

ebenfalls von gemeinsamer Abstammung von näheren oder entfernteren Vorfahren gesprochen und gerade hier den Trugschluß widerlegt, daß man nur einen Ahnherrn annimmt.

Wie einfach klärt sich die Sache, wenn wir sagen, es gibt Rassen und Realgattungen. Erstere kommen an der Basis zusammen“, letztere haben im vollen Sinne „ihre eigene Geschichte“. Hertwigs Buch¹⁾ und meine paar Falco-Artikel kommen ja auch nicht an der Basis zusammen, sondern am Ziel. Die Neuzeit bahnt für sie besseres Verständnis, als es z. B. im Journal für Ornithologie 1904, Seite 433 für meine Bestrebungen zu finden war. Sie sind nicht, wie so manche Ausflüsse englischer und französischer Kriegswut aus der Gegenwart geboren, sie wurzeln tiefer.

O. Kl.

Über die wissenschaftliche Minderwertigkeit von Darwins Werk über die Entstehung der Arten.

(Abschluß.)

Von Minderwertigkeit zu sprechen, war ich nur berechtigt, wenn es mir möglich ist, hier trotz der durch den Papiermangel bedingten Kürze etwas auszusprechen, das „bessere Erklärungen“ gibt als Darwins Buch. Ich meine zunächst, daß Hertwigs Darstellung gediegener ist als die Lehre Darwins.

Aber was ist nun das positive Erklärungsprinzip, das an die Stelle von Einstamm und Zuchtwahl tritt? Was erklärt die Ähnlichkeit von Organismen? Nach Darwin einfach das Band der „Erblichkeit“ („inheritance“; Reclam pag. 497).

Ich sage nein, sondern die zwei Wege gemeinsamen Werdens, die es gibt: entweder Syngeneses (Blutsverwandtschaft) bei Rassen oder Geitonogenese (Nachbarentstehung) bei Realgattungen. Ich nenne Darwinismus die naive Voreiligkeit, welche Artähnlichkeit und Artverwandtschaft verwechselt, also verschiedene Arten für identisch hält und die Begriffe, Rasse und Realgattung nicht auseinanderhält.

Einer meiner Kollegen hat in einem Bande des Palästinajahrbuchs die Vogelwelt des heiligen Landes geschildert und dabei mehrere der dortigen Vogelrassen mit den Namen der deutschen Arten bezeichnet. Das ist in den Augen der Speziesmacher ein großer Fehler, aber er hat Recht, soweit es dieselben Realgattungen (wirkliche Arten), unrecht nur, soweit es andere Rassen sind. Das bewußte Zusammenwerfen von Art und Rasse ist der Grund der irrigen zoogeographischen Basis bei Darwin. Wenn er sagt (Reclam p. 493) *weder die Ähnlichkeit, noch die Unähnlichkeit der Bewohner verschiedener Gebiete sei aus klimatischen und anderen physi-*

¹⁾ Ein paar kleine Versehen seien als ganz nebensächlich erwähnt: Zu S. 201: Nach der Bibel wurden die Tiere nicht am ersten, sondern an den beiden letzten Schöpfungstagen geschaffen bzw. von der Erde hervorgebracht. Zu Seite 491: Der rechte Eierstock ist nicht bei allen Vögeln geschwunden. Zu S. 317: *Pieris bryoniae* ist nicht eine einfache Saisonvariante von *P. napi*.

O. Kl.

kalischen Ursachen zu erklären, so ist es ganz richtig, daß der Unterschied zweier Formenkreise nicht klimatisch zu erklären ist, auch richtig, daß das augenblickliche Klima nicht die Formen zaubert, aber auf die Rassen angewandt, wird Darwins erstes zoogeographisches Ergebnis heller Unsinn.

Darwin hat mit seiner Theorie über Amerika auf Jahrzehnte hinaus die Zoogeographie irre geführt. Darüber ein anderes Mal mehr, denn hier muß die Reform einsetzen.

Darwins Grundsätze sind tatsächlich ein Hindernis für die Erforschung der Tierverwandtschaften und der natürlichen Ursachen der Umbildungsvorgänge. Ich werde Darwins Satz auf einige Berajahtafeln setzen, auf denen der Einfluß der Klimate in die Augen springt. „Arten“ schuf aber das Klima nicht.

Die Kolibris in dem von Darwin einseitig bevorzugten Südamerika zeigen doch, daß solch ein abgesonderter Kontinent nicht nur eingewanderte Formen umformte, sondern auch endemische von ihrer ersten Entstehung an bereits von Anfängen in anderen Kontinenten trennte. Wirkliche „Arten“ sind protogenetisch! Ein Anfang, der mit keinem andern vermengt war, ist das Wesen der Art. Soweit Formen nicht bloß Rassen sind, haben sie ihre Ähnlichkeit durch gemeinsame Wege (Geitonogenesis) erworben. Wären sie alle divergent, so wären heute überhaupt keine mehr ähnlich. Mimikryarten gingen den gemeinsamen (d. h. parallelen) Weg zuletzt, sogenannte entfernte systematische Verwandte im Anfang. So erklärt sich alles aufs Einfachste. Wir werden uns an Wirklichkeiten erfreuen und brauchen keine Theorien mehr. Das Neue in der Natur entsteht und entstand bei Individuen wie bei Arten nicht durch Umbildung fertiger seniler Endglieder, sondern durch Bildung neuer jugendlicher Anfangsglieder in bald gleichzeitigen, bald fortlaufenden Geschwisterreihen. Auf dieser Grundlage gewinnen wir ein Bild vom Werden der Organismen, wie es wirklich war, und ein tieferes Verständnis für ihren Bau, einen Einblick in ihre zentralen Ursachen. Der Gedanke, den Darwin ablehnt, ist richtig: Die Natur ist auf dem breiten Grunde von Meer und Erdboden „im Ganzen fortgeschritten“.

O. Kl.

Über die Winterfütterung der Vögel.

In den ornithologischen Monatsberichten und in der ornithologischen Monatsschrift haben zwei Herren sich gegen die in Falco 1917 veröffentlichte Schrift des Grafen von Berlepsch gewandt. Ich bemerke dazu vorläufig nur folgendes:

1. Die Schrift sollte die Vogelfreunde beruhigen, die wegen Futtermangels einen Rückgang der Vogelwelt befürchten.
2. Das Schwergewicht liegt in dem Nachweis, daß nur ein kleiner Teil der Fauna durch die Fütterungsmaßnahmen erfaßt werden kann.
3. Man lese doch erst meine allerdings ausverkauften Schriften (Vogelkalender I, Futterplätze) und warte meine Tabellen über Wintergewichte von Vögeln ab, ehe man meine Stellung zur Sache beurteilt.